

# Vernehmlassung zum Lehrplan 21 zuhanden LCH

## Aargauischer Lehrerinnen- und Lehrer- Verband

**Aarau, 23. 10. 2013**

### **Absender**

Diese Angaben brauchen wir im LCH für die Bearbeitung des Fragebogens. *Bitte ausfüllen:*

Absender/in	Niklaus Stöckli
Verband	alv
E-Mail	stoeckli@alv-ag.ch
Telefon	062 824 77 60

## Fragen zur Konsultation Lehrplan 21

### 1. Lehrplan 21 im Überblick

#### Haben Sie allgemeine Bemerkungen zum Lehrplan 21?

Wir unterstützen das Projekt Lehrplan 21 grundsätzlich. Folgende Punkte geben wir aber zu bedenken:

Der Harmonisierungsauftrag, wie er aus dem Bildungsrahmenartikel der BV hervorgeht, ist ungenügend erfüllt. Die folgenden Punkte müssen harmonisiert werden:

- gemeinsame Stundentafel
- gleicher Fremdsprachenunterricht (gleicher Beginn der gleichen Fremdsprachen)
- Verpflichtung auf integrale Übernahme des Lehrplans 21 durch die Kantone
- gemeinsame Schulschrift
- gemeinsames Leistungsüberprüfungskonzept

Die Kompetenzorientierung ist grundsätzlich richtig, aber ihre totale Anwendung zielt an einem sinnvollen Bildungsverständnis vorbei. Es gibt Lerninhalte, die als Wissen für sich allein wichtig sind, nicht zuletzt als Voraussetzung für die Teilhabe an unserer Kultur. Wir verweisen dazu auf den Bildungsbegriff von Peter Bieri.

Als wesentlichster Kritikpunkt am LP21 halten wir fest: Der Lehrplan 21 stellt eine Überforderung für viele Kinder und Jugendliche dar. Seit Jahren wird den Schülerinnen und Schülern immer mehr aufgebürdet (mehr Fächer, mehr Inhalte, höhere Erwartungen), obwohl man gleichzeitig weiss, dass das Gegenteil passieren müsste. Lernen kann nur auf der Basis von Freude erfolgen. Werden die Kinder überfordert – und wir sind überzeugt, dass dies mit dem vorliegenden Lehrplan für die meisten Kinder der Fall sein wird – werden Phänomene wie Schulverleider, Stress, Absentismus etc. ansteigen. Dies wird auch die Arbeit der Lehrpersonen negativ beeinflussen. Als Konsequenz unserer Kritik stellen wir uns nicht ein Herunterfahren der Ansprüche in allen Fächern und Fachbereichen vor, sondern eine Streichung einzelner Kompetenzen. Es soll genug Zeit vorhanden sein, eine kleinere Anzahl von Kompetenzen zu erwerben, diese aber mit anspruchsvoller Tiefe.

Grundsätzlich stellt die hohe Anzahl von Kompetenzbereichen und Handlungsaspekten für einen individualisierenden Unterricht sehr grosse Herausforderungen dar, insbesondere auch unter dem Aspekt der generell zu hohen Mindestanforderungen.

Die Abschaffung von Wahl- und Freifächern und freiwilligen Praktika ist falsch. Diese optionalen Angebote stellen eine hervorragende Begabungsförderung dar, auch im Hinblick auf die Umsetzung des Verfassungsartikels „musikalische Bildung“. Wir empfehlen dringend, solche Angebote zu führen.

Akzeleration oder Vertiefung: Das Prinzip der Akzeleration ist aus der Sicht der schnell Lernenden sinnvoll. Wenn man dieses Prinzip aber über alle drei Zyklen konsequent anwendet, erhöht sich die ohnehin schon grosse Heterogenität nochmals. Das Klassenmanagement wird sehr schwierig, weil sich eine eigentliche Fragmentierung der Klasse herausbilden wird. Die individualisierten Angebote würden die Arbeit der Lehrperson so stark ausweiten, dass sie unter den gegebenen Rahmenbedingungen nicht mehr zu leisten ist. Wir empfehlen deshalb vertiefende und ergänzende Angebote für schnell Lernende.

Wir vermissen eine Antwort des LP21 auf die unterschiedliche Leistungsfähigkeit der Jugendlichen in den verschiedenen Leistungszügen im 3. Zyklus. Über alle zwei oder drei Leistungszüge hinweg die gleichen Mindestanforderungen zu formulieren, verkennt die reale Situation. Sollten die genannten Mindestanforderungen für die lernschwächsten Schülerinnen und Schüler gemeint sein, wären dies Anforderungen, die diese in der Regel nicht erreichen könnten.

Etwa ratlos lässt uns die Aussage, dass die Aufträge des LP21 innert 80% der Zeit erfüllbar seien. Wie viel Zeit ist denn mit 100% gemeint? Eine zielführende Entwicklung eines Lehrplans geht von einem Zeitbudget aus und definiert anschliessend, was mit diesem Budget leistbar ist. Grundsätzlich ist es richtig, dass der Lehrplan so ausgelegt ist, dass der einzelnen Lehrperson ein zeitlicher Freiraum für selbst gewählte Unterrichtsziele und –aktivitäten bleibt.

## Lehrplan 21 im Überblick (Zusatzfragen des LCH)

### 1a) Umfang, Darstellung und Aufbau

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Der Lehrplan ist übersichtlich				<b>X</b>	
Der LP21 ist für Lehrpersonen verständlich		<b>X</b>			
Die Kompetenzen sind so beschrieben, dass die Schüler und Schülerinnen bzw. ihre Eltern sie verstehen.				<b>X</b>	
Der Lehrplan belegt wie versprochen max. 80% der zur Verfügung stehenden Unterrichtszeit.				<b>X</b>	
Die Einteilung in sechs Fachbereiche ist sinnvoll		<b>X</b>			
Die Einteilung in 3 Zyklen ist sinnvoll	<b>X</b>				

#### Bemerkungen

Es braucht im ersten Zyklus einen Orientierungspunkt wie in den beiden anderen Zyklen.

## 1b) Lernen und Unterricht

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Der Lehrplan 21 ist einfach umsetzbar.				<b>X</b>	
Der kompetenzorientierte Unterricht knüpft an Bekanntes an, und ist deshalb „kein Paradigmenwechsel“.				<b>X</b>	
Auf Basis der formulierten Kompetenzen kann der Unterricht gestaltet werden (auch bez. Wissen, Verstehen, Perspektiven, Sinngebung)		<b>X</b>			
Die im HarmoS-Umsetzungsbeschluss versprochenen, von Lehrpersonen nach Bedarf einsetzbaren Tests zur förderorientierten Standortbestimmung sollen hergestellt werden.	<b>X</b>				
Es ist richtig, wenn im LP21 die Schulschrift nicht geregelt wird.				<b>X</b>	
<i>Sollen die HarmoS-Grundkompetenzen in den Fremdsprachen angepasst werden dürfen, wenn dies nötig erscheint?</i>	<b>X</b>				

### Bemerkungen

Die Umsetzungsschwierigkeiten sind nicht in allen Fächern gleich gross.

Der Lehrplan 21 beschreibt in der Regel einen nachvollziehbaren Kompetenzaufbau. Dies gibt eine brauchbare Grundlage sowohl für die Herstellung von Lehrmitteln als auch für die Unterrichtsplanung. Die Schwierigkeit liegt bei der Leistungsüberprüfung. Wie Kenntnisse bezogen auf einen Stoff geprüft werden können, ist hinlänglich bekannt. Aufwändiger wird es bei der Überprüfung der Anwendungskompetenz. Völlig unklar ist, wie die Haltung überprüft werden soll. Gemäss D-EDK müsste dies aber geschehen. Denn die Lehrperson habe ihre Aufgabe erst erfüllt, wenn jedes Kind über die Kompetenzen vollständig verfüge.

Die Kompetenzorientierung bedeutet eine nach Fächern unterschiedliche Innovation. Fremdsprachen kennen eine plausible Anwendung, ebenso handwerkliche Fächer. In andern Fächern bedeutet die Anwendungskompetenz eine echte Erneuerung (in einigen Fächern ist sie sogar unsinnig. Von einer historischen Kompetenz bei Primarschülern zu sprechen, ist völlig übertrieben.) Völlig neu (und falsch!) ist die Verpflichtung als Verantwortung der Lehrperson, dass die Schülerinnen und Schüler die Kompetenzen vollständig erreichen.

## 1c) Beurteilung, Selektion, Promotion und Übertritte (kantonal geregelt)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Beurteilung und Benotung der Kompetenzen ist ohne grössere Umstellungen möglich				<b>X</b>	
Die Kompetenzformulierungen geben genügend Hinweise für die Übertrittsprüfungen				<b>X</b>	
Geeichte Tests sollen teilweise die Funktion der Selektion übernehmen				<b>X</b>	
<i>Soll die Nichterreichung der Grundanforderungen automatisch zu sonderpädagogischen Ressourcen und Massnahmen führen?</i>	<b>X</b>				

### Bemerkungen:

Das Problem der Leistungsüberprüfung ist oben dargestellt. Geeichte Test sollen auf freiwilliger Basis stattfinden.

Übertrittsprüfungen sollen grundsätzlich eine untergeordnete Rolle spielen. Richtig sind Empfehlungen der abgebenden Lehrpersonen. Völlig abzulehnen wären Tests anstatt Empfehlungen.

### 1d) Einführung des LP21 (kantonal geregelt)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Der LP21 kann ohne grösseren Zusatzaufwand umgesetzt werden („kein Paradigmenwechsel“, „keine Reform“, „Harmonisierungsprojekt“).				<b>X</b>	
<i>Sollen die Kantone zentrale Einführungsveranstaltungen für Lehrpersonen anbieten?</i>			<b>X</b>		
<i>Sollen die Kantone Ressourcen zur Verfügung stellen, damit die Schulen den LP21 bei sich bedarfsorientiert einführen können?</i>	<b>X</b>				

### Bemerkungen

Wir empfehlen, dass der LCH die Einführung des LP 21 in den Kantonen davon abhängig macht, ob eine gute Implementierung glaubwürdig geplant ist. Wir müssen uns im Interesse unserer Mitglieder weigern, Reformen ohne gute Einführung in Angriff zu nehmen.

Vielleicht braucht es einzelne zentrale Einführungsveranstaltungen. Das Hauptgewicht aber muss – wie bei jeder guten Weiterbildung – auf den individuellen Bedarf der einzelnen Lehrpersonen gelegt sein.

### 1e) Harmonisierung

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Der LP21 ermöglicht bessere gemeinsame Lehrmittel.		<b>X</b>			
Der LP21 ist ein Schritt zur Harmonisierung der Aus- und Weiterbildung der Lehrpersonen.			<b>X</b>		

Auch ohne gemeinsame Stundentafel, erleichtert der LP 21 den Wohnortswechsel.				<b>x</b>	
Es ist richtig, wenn die Stundentafeln kantonale bestimmt werden.				<b>x</b>	
Es ist richtig, dass jeder Kanton für sich die Promotions- und Übertrittsregelungen bestimmt.				<b>x</b>	
Es ist richtig, dass jeder Kanton für sich entscheidet, auf welchen Zeitpunkt der LP21 eingeführt wird.	<b>x</b>				
Es ist richtig, dass jeder Kanton für sich eigene Anpassungen und Ergänzungen am LP21 vornehmen kann.		<b>x</b>			
<i>Soll der Lehrplan in den nächsten Jahren von den Kantonen weiterhin gemeinsam weiterentwickelt und angepasst werden?</i>	<b>x</b>				

### Bemerkungen

So wie der LP 21 jetzt vorliegt, erfüllt er die Harmonisierungspflicht der Kantone nicht. Dies hat auch Konsequenzen auf die Entwicklung der Lehrmittel. Dort, wo tatsächlich harmonisierte Lehrpläne vorliegen (z.B. Mathematik, NMG, Deutsch) können gesamtdeutschschweizerische Lehrmittel mit dem notwendigen Aufwand hergestellt werden, bei den Fremdsprachen oder auch bei den Fächern mit abweichenden Stundendotationen wird dies nicht möglich sein.

Da die Ausgestaltung der Implementierung den Kantonen liegt, müssen die einzelnen Kantonalverbände nötigenfalls die Einführung verweigern können.

Der LP muss integral von den Kantonen übernommen werden. Die Kantone sollen aber das Recht haben, zusätzliche Angebote (Instrumentalunterricht, Freifächer, Praktika) zu machen.

Eine einheitliche Promotionsregelung/Übertrittsregelung erfordert ein gleiches Schulsystem und gleiche Ressourcen.

### 1f) Autonomie der Lehrpersonen

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Methodenfreiheit bleibt mit dem neuen LP21 gewährleistet.		<b>x</b>			
Die versprochene 20% Zeit, welche vom LP21 nicht beansprucht wird, soll nach gemeinsamer Absprache in den Schulen gestaltet werden können. (Die Kantone haben sich bisher nicht verbindlich geäußert)	<b>x</b>				
<i>Soll die 20% Zeit, welche vom LP21 nicht beansprucht wird, von den Lehrpersonen individuell gestaltet werden können?</i>		<b>x</b>			
<i>Soll die 20% Zeit, welche der LP21 nicht abdeckt, von den Kantonen mit eigenen Vorgaben gestaltet werden können?</i>				<b>x</b>	
<i>Braucht es Lehrmittelfreiheit?</i> (Der LCH hat in einem früheren Positionspapier Lehrmittelfreiheit eingefordert)	<b>x</b>				

Bleibt für die Lehrpersonen genügend Gestaltungsraum?			x		
---	--	--	---	--	--

### Bemerkungen

Der detaillierte Kompetenzaufbau bedeutet eine gewisse Einschränkung der Gestaltungsfreiheit der Lehrpersonen. Umso wichtiger ist, dass die 20% in der Gestaltungsfreiheit der Lehrpersonen sind, wobei gemäss der Logik der geleiteten Schule ein gemeinsames Konzept für die einzelne Schule sinnvoll ist.

## 2. Einleitung Lehrplan 21

### 2a) *Einleitung*: Sind Sie mit dem Kapitel *Bildungsziele* einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein**
- keine Stellungnahme

### Wertorientierung, S.1 (Frage des LCH)

	ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
<p><i>Soll anstatt auf die „christlichen Wertvorstellungen“ (S. 1) auf die universalen Kinder- und Menschenrechte von UNO und Unesco Bezug genommen werden?</i></p> <p>(Die GL LCH findet einen Bezug auf eindeutige und international vereinbarte Werte klarer, als den Hinweis auf interpretationsbedürftige christliche Wertvorstellungen.)</p>	x				

### Bemerkungen

Die öffentliche Schule ist zur konfessionellen Neutralität verpflichtet. Eine Ausrichtung auf christliche Werte (welche wären das eigentlich?) widerspricht diesem Grundsatz.

Wir vermissen einen ausformulierten Bildungsbegriff.

### 2b) *Einleitung*: Sind Sie mit dem Kapitel *Lern- und Unterrichtsverständnis* einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**
- nein
- keine Stellungnahme

### Bemerkungen

### Kompetenzorientierter Unterricht, S.6ff. (Fragen des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Der Ersatz von Lernzielen durch fachliche, personale, soziale und methodische Kompetenzen ist sinnvoll.		<b>x</b>			
Die Kompetenzorientierung mit vielfältigen Angeboten und Differenzierungen ermöglicht eine individuelle Förderung.		<b>x</b>			
Die Schulen und Lehrpersonen sind in der Lage, ihren Unterricht ohne grossen Zusatzaufwand auf die „didaktischen Qualitätsmerkmale“ und gehaltvolle Aufgaben umzustellen.				<b>x</b>	

### Bemerkungen

Es ist richtig, dass sich die Schule nicht nur um das Vermitteln von Stoff bemüht, sondern auch um die Anwendung. Eher heikel ist die Dimension Haltung beim Kompetenzbegriff. Als Unterrichtsthema ist die Haltungs-Diskussion sinnvoll, aber als Dimension der Kompetenz, die es zu erreichen gilt, nicht. Diese Einschränkung muss bei der Entwicklung eines gemeinsamen Konzepts zur Leistungsüberprüfung beachtet werden. Es können die Kenntnis des Stoffs und allenfalls dessen Anwendung überprüft werden, nicht aber die Haltung der Schülerinnen und Schüler.

Es muss auch Unterrichtsziele geben, die sich auf das Kennen von Stoff beschränken, z.B. historisches Wissen.

Was wir völlig ablehnen, ist der Anspruch an die Lehrperson, für das vollständige Erreichen der Kompetenz durch die Schülerinnen und Schüler verantwortlich zu sein. Lehrpersonen sind für die Professionalität des Unterrichts verantwortlich, nicht aber für den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler.

Die individuelle Förderung benötigt entsprechende Ressourcen.

### Beurteilung von Leistungen, Zeugnisse (kantonale geregelt), S. 8ff.

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die summative Beurteilung der Kompetenzen und die Notengebung erfordert keine weitere Unterstützung.				<b>x</b>	
<i>Sollen in den Zeugnissen aller LP21-Kantone dieselben Fächerbezeichnungen eingeführt werden?</i>	<b>x</b>				

### Bemerkungen

Das fehlende Konzept für die Leistungsüberprüfung ist, wie dargestellt, ein grosses Manko des LP 21. Weiss überhaupt jemand, wie die Leistungsüberprüfung unter der Bedingung des gewählten Kompetenzbegriffs gemacht werden kann?

Eine gemeinsame Bezeichnung der Fächer ist wichtig. Zudem müssen die Fächer handliche Titel erhalten. Weder die Wortungetüme noch Abkürzungen sind hilfreich und brauchbar.



**2c) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Schwerpunkte des 1. Zyklus* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

Ja

**ja, mit Vorbehalten**

nein

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Es sind zu viele Schwerpunkte.

**2d) Einleitung: Sind Sie mit dem Kapitel *Schwerpunkte des 2. und 3. Zyklus* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

ja, mit Vorbehalten

**nein**

keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wir warnen vor einer Überforderung der Schülerinnen und Schüler. Es kommen nun neue Ansprüche hinzu: Fremdsprachen, ICT und Medien, Anwendungskompetenz etc. Viele Kinder und Jugendlichen werden massiv überfordert sein.

### **3. Überfachliche Kompetenzen**

***Überfachliche Kompetenzen:***

**Sind Sie mit dem Kapitel *Überfachliche Kompetenzen* einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

ja

**ja, mit Vorbehalten**

nein

keine Stellungnahme

## Überfachliche Kompetenzen (Fragen des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Es ist richtig, dass die überfachlichen Kompetenzen generell und nicht pro Zyklus formuliert sind.	<b>x</b>				
<i>Kann die Erreichung der überfachlichen Kompetenzen wie die Erreichung der fachlichen Kompetenzen professionell beurteilt werden?</i>				<b>x</b>	

### Bemerkungen

Die überfachlichen Kompetenzen sind bereits bestehende Erziehungsziele der Schule. Sie sind nach wie vor richtig. Für eine Überprüfung der Zielerfüllung müssten allerdings auch Standards genannt sein, was unter anderem für die Übergabe an die folgende Klasse hilfreich wäre. Zudem braucht es Aussagen über die notwendigen Zeitgefässe.

## Fächerübergreifende Themen

### 3a) **Berufliche Orientierung:**

#### Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein**
- keine Stellungnahme

### Bemerkungen

Dieser Auftrag der Schule ist richtig und wichtig. Er soll deshalb eine grössere Bedeutung als bisher erhalten.

Der Name muss nochmals überdacht werden. Es handelt sich nicht um eine Orientierung (cf. sexuelle Orientierung), sondern um eine Wahlvorbereitung für den weiteren Bildungsweg.

Als fächerübergreifendes Thema kann es im 1. und 2. Zyklus gelten, im 3. Zyklus nicht. Da handelt es sich um eine in der Stundentafel fest zu verortende Aufgabe der Schule. Wir stellen uns ein Gefäss von je einer Lektion pro Jahr im 3. Zyklus vor.

**3b) Berufliche Orientierung: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- Ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**3c) Berufliche Orientierung: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen**
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

**4c) Berufliche Orientierung (Fragen des LCH)**

	ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Kantone sollen wie vorgesehen die Zeitgefässe für die berufliche Orientierung festlegen.				<b>x</b>	
Es ist sinnvoll, dass die Klassenlehrperson für die berufliche Orientierung zuständig ist.	<b>x</b>				
<i>Sind weitere Lehrmittel notwendig?</i>					<b>x</b>

Bemerkungen

Es muss deutlich dargelegt werden, dass der Erfolg der Berufsfindung der Jugendlichen ebenso wie der Bildungserfolg generell nicht in der Verantwortung der Lehrperson liegt. Die Lehrperson ist für die Professionalität der Unterrichtsgestaltung zuständig, für einen guten Laufbahnentscheid und eine erfolgreiche Lehrstellensuche spielen unter anderem die Eltern der Jugendlichen eine ganz wesentliche Rolle.

**3d) ICT und Medien:**

**Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein**
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wir empfehlen eine Trennung der beiden Bereiche. Grundlegendes Wissen zu ICT muss der Mathematik zugeordnet werden. Medien gehört zum Fach Deutsch. Die Anwendung ist dann allerdings fächerübergreifend.

Wir verstehen den Auftrag der Schule zu ICT und Medien ähnlich wie den Auftrag für die Unterrichtssprache. Die Anwendung der Unterrichtssprache ist ohne Zweifel fächerübergreifend, trotzdem empfiehlt sich ein Fach Deutsch, wo die grundlegenden Kenntnisse vermittelt werden.

**3e) ICT und Medien: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Wie immer, ist es kein Problem, den Sinn dieser Kompetenzen zu argumentieren. Offen bleibt aber die Frage, welche Aufgaben der Kinder gestrichen werden, so dass Platz für diese neuen Forderungen entsteht.

**3f) ICT und Medien: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch**
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

**4f) ICT und Medien (Fragen des LCH)**

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Kompetenzen in den Fachbereichen ICT (technischer Bereich) und Medien (Bildsprache und Medienkunde) müssen getrennt aufgeführt werden.	<input checked="" type="checkbox"/>				

Sollen die Themenbereiche Programmieren und Technologie von Medienkunde, Bildsprache, Internet und Anwenderkenntnissen abgetrennt und separat beschrieben werden?	<b>x</b>				
Müssen die Lehrmittel überarbeitet werden, damit die Ziele für ICT und Medien erreicht werden können?	<b>x</b>				

Bemerkungen

**3g) Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung: Sind Sie mit dem Kapitel Fächerübergreifende Themen unter der Leitidee Nachhaltiger Entwicklung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Kompetenzformulierungen zu BNE im Lehrplan 21 sind sinnvoll.	<b>x</b>				

Bemerkungen

Es fehlt ein ausgewiesener Lehrplan für die Nachhaltige Entwicklung.

**Fachbereich Sprachen**

**3h) Sprachen: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja**
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**3i) Deutsch: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**

- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Die Entwicklung der Kompetenzen erscheint attraktiv. Dennoch finden wir, dass mit dieser engen Führung die Gestaltungsfreiheit der Lehrperson zu stark eingeengt wird.

**3j) Deutsch: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Deutsch sind die Grundkompetenzen Schulsprache (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch**
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**3k) Französisch und Englisch (1. und 2. Fremdsprache): Sind Sie einverstanden, wie die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der am Passepartout-Projekt beteiligten Kantone in den Lehrplan 21 übernommen worden sind?**

Hinweise: Die heute gültigen Fremdsprachenlehrpläne der Ostschweizer und der Zentralschweizer Kantone sowie der Passepartout-Kantone wurden im Lehrplan 21 zusammengeführt. Die zu erreichenden Ziele bzw. Mindestansprüche bleiben dieselben, und der Lehrplan 21 bringt hier keine Neuerungen. Die Lehrmittel können weiterhin verwendet werden, und es entsteht kein zusätzlicher Weiterbildungsbedarf für die Lehrpersonen. Den Mindestansprüchen sind die Grundkompetenzen Fremdsprachen (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein**
- keine Stellungnahme

(Fragen des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Mindestansprüche am Ende des zweiten Zyklus (Übertritt in die Sekundarstufe I) sind für 95% der Schüler/innen erreichbar.				<b>x</b>	
Für die Fremdsprachen E und F sind am Ende des 2. Zyklus				<b>x</b>	

und am Ende des 3. Zyklus jeweils identische Kompetenzen beschrieben. Diese können mit dem kantonalen Fremdsprachenkonzept erreicht werden.					
Wir können SuS aus anderen Kantonen mit anderen Sprachfolgen gut in den Fremdsprachunterricht integrieren.				<b>x</b>	
<i>Müssen die Lehrmittel auf der Primarstufe für heterogene Klassen und jahrgangsübergreifende Klassen tauglich sein?</i>	<b>x</b>				

Bemerkungen

Es braucht ein für alle Kantone verbindliches Konzept, das die gleiche Reihenfolge der Fremdsprachen und die Möglichkeit des Wahlpflichtfachs enthält.

**3l) *Italienisch (3. Fremdsprache): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme**

Bemerkungen

Italienisch muss als Wahlfach in allen Kantonen angeboten werden.

**3m) *Italienisch (3. Fremdsprache): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme**

Bemerkungen

#### 4. Fachbereich Mathematik

##### 4a) **Mathematik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

##### 4b) **Mathematik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
<i>Können mit den bestehenden Lehrmitteln die vorgesehenen Kompetenzen erreicht werden?</i>		<b>x</b>			

Bemerkungen

ICT gehört zur Mathematik.

##### 4c) **Mathematik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Mathematik sind die Grundkompetenzen Mathematik (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch**
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen



## 5. Fachbereich Natur, Mensch, Gesellschaft (NMG)

### 5a) **NMG: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Gliederung der Fachbereiche ist sinnvoll				<b>x</b>	

Bemerkungen

Im dritten Zyklus überzeugt die Gliederung nicht.

### 5b) **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Einzelne Kompetenzen erscheinen uns künstlich, z.B, die Schülerinnen und Schüler können historische Ereignisse den Epochen zuordnen. Falls sie dies wirklich können müssen, brauchen sie ein umfassendes historisches Wissen, was in der Primarstufe nicht erreicht werden kann. So aber wird es zu einem simplen Auswendiglernen kommen. Dies macht keinen Sinn.

Die selbständige Aneignung von Wissen überfordert viele Schülerinnen und Schüler.

### 5c) **NMG (1. und 2. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen der Kompetenzen mit naturwissenschaftlichem Schwerpunkt sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch**
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief

- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5d) Natur und Technik (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**
- nein
- keine Stellungnahme

(Fragen des LCH)

	ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Zusammenführung der Fächer Biologie, Physik und Chemie zu einem Fach ist sinnvoll.	<b>x</b>				
<i>Stehen genügend Lernmaterialien für einen experimentellen und erforschenden Unterricht zur Verfügung?</i>					<b>x</b>

Bemerkungen

Die Zusammenführung der bisherigen Fächer Biologie, Physik und Chemie in einen einzigen Fachbereich ist sinnvoll und didaktisch ergiebig, erfordert jedoch für viele Lehrpersonen eine verstärkte Weiterbildung.

Problematisch für Jugendliche mit Sprachschwierigkeiten wird sich die Sprachlastigkeit vieler Kompetenzen auswirken. Darauf muss stärker Rücksicht genommen werden.

Ergänzt werden muss der Fachbereich Natur und Technik durch ein Angebot an Praktika.

**5e) Natur und Technik (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Hinweis: Den Mindestansprüchen in Natur und Technik sind die Grundkompetenzen Naturwissenschaften (nationale Bildungsstandards) zugrunde gelegt.

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch**
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5f) Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja  
 **ja, mit Vorbehalten**  
 nein  
 keine Stellungnahme

(Fragen des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Zusammenstellung der Fächergruppe Wirtschaft, Arbeit und Haushalt ist sinnvoll.			<b>x</b>		
<i>Sind die Kompetenzen für den schulischen Bildungsauftrag angemessen?</i>		<b>x</b>			
<i>Sind ausreichend Lehrmittel vorhanden?</i>				<b>x</b>	

**Bemerkungen**

Es stellt sich die Frage der Abgrenzung zwischen den einzelnen Fachbereichen von NMG im 3. Zyklus. Wir stellen fest, dass es zwischen WAH, RZG und ERG viele Überlappungen gibt. Ein abgestimmter Lehrplan für diese Bereiche ist nicht erkennbar. Diese Überlappungen müssen vermieden werden, indem die einzelnen Kompetenzen klarer einem einzelnen Fach/Fachbereich zugeordnet werden.

*Anmerkungen des Verbands der Hauswirtschaftslehrpersonen:*

Lehrmittel

*-Lehrmittel sind im Fachbereich WAH noch keine vorhanden und müssten bis zur Einführung des Lehrplans 21 zur Verfügung stehen.*

Budget

*-Auch in Lektionen, ohne Nahrungszubereitung, braucht das Fach WAH ein Verbrauchsmittelbudget. Auch erproben kostet Geld.*

*-Auch beachtet werden muss, dass der geforderte umwelt- und sozialverträgliche Einkauf Mehrkosten verursacht.*

Halbklassenunterricht

*-Um im WAH-Unterricht die geforderten Kompetenzen zu erreichen, praktische Experimente durchzuführen und Untersuchungen zu machen, ist grundsätzlich ein Halbklassen unabdingbar.*

Infrastruktur

*-Das Erreichen und Überprüfen der Kompetenzen bedingt in allen WAH-Lektionen die Möglichkeit zur Benutzung einer Schulküche.*

Kompetenz WAH.3

*2. „Schülerinnen und Schüler können Gestaltungsspielräume in der Arbeitswelt vergleichen.“ Diese Kompetenz gehört klar in den Bereich der „Beruflichen Orientierung“.*

Kompetenz WAH.5

*1. „Die Schülerinnen und Schüler können soziale, rechtliche und ökonomische Aspekte im Alltag und*

im Zusammenleben recherchieren.“

Diese Kompetenz gehört in die Stufe Sek II und ist für SuS unserer Altersstufe nicht relevant.

**5g) *Wirtschaft, Arbeit, Haushalt (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch**
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

*Anmerkung des Verbands der Hauswirtschaftslehrpersonen:*

*Die Kompetenzerreichung wird als sehr anspruchsvoll und herausfordernd empfunden.*

*Wir bezweifeln, dass wir mit 5 Lektionen WAH im 3. Zyklus annähernd die geforderten Kompetenzen erreichen können.*

**5h) *Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?***

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein**
- keine Stellungnahme

(Fragen des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Die Zusammenführung der Fächer Geographie und Geschichte zu einem Fach ist sinnvoll.				<b>x</b>	
<i>Sind ausreichend Lehrmittel vorhanden?</i>		<b>x</b>			

Bemerkungen

Die Zusammenführung von Geschichte und Geografie wird curricular nicht genutzt. Die beiden bisherigen Fächer Geschichte und Geografie lassen sich problemlos herauschälen und wie bisher getrennt führen. Gemeinsame Kompetenzen existieren nicht. Zudem fehlt eine Begründung für das Zusammenführen von Geografie mit Geschichte. Ebenso gut (oder noch besser) könnte Geografie der Naturwissenschaft zugeführt werden.

**5i) Räume, Zeiten, Gesellschaften (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen**
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**5j) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein**
- keine Stellungnahme

(Fragen des LCH)

	ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Eine Zusammenführung der Fächer Ethik, Religionen und Gemeinschaft zu einem Fach ist sinnvoll.				<b>x</b>	
<i>Sind ausreichend Lehrmittel vorhanden?</i>					<b>x</b>

Bemerkungen

Das Fach macht keinen Sinn. Da die dritte Dimension des Kompetenzbegriffs die Haltung - also Ethik - ist, werden sämtliche Fragestellungen, die im Fach ERG aufgeführt sind, in den anderen Fächern behandelt. Ethik ist ein fächerübergreifendes Thema. Religion ist Teil der Geschichte. Denn ohne Religion wäre Geschichte zu einem grossen Teil nicht verständlich. Ebenso wie die ethischen Fragen werden Ansprüche ans Gemeinschaftsleben überfachlich beachtet. Das Fach muss gestrichen werden.

**5k) Ethik, Religionen, Gemeinschaft (3. Zyklus): Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- keine Antwort**

**6. Fachbereich Gestalten**

**6a) Gestalten: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
Ein gemeinsamer Fachbereich für die bisher getrennten Fächer Textiles und Technisches Gestalten ist sinnvoll.	<b>x</b>				

**Bemerkungen**

Die handwerklichen Fähigkeiten sollen einen bedeutenderen Stellenwert gegenüber heute bekommen.

*Bemerkungen des Verbands der Lehrpersonen Textiles Werken:*

*Bei der Benennung von Technischem und Textilem Gestalten müsste konsequent beides gross geschrieben werden. Es sind zwei Fachbereiche > Technisches Gestalten/ Textiles Gestalten. Allgemein ist der textile Bereich sehr „stiefmütterlich“ behandelt. Es fehlt oft die Benennung der Materialien, der Maschinen, der Werkzeuge und der Verfahren. Das ist für die Nutzung und Verständlichkeit des Lehrplans sehr erschwerend, wird doch im Technischen Gestalten Vieles sehr breit und ausführlich beschrieben.*

*Die textilen Verfahren müssen konkreter benannt werden. Es fehlt die Auflistung der textilen Gegenstände und Verfahren.*

*Bei den Themenaspekten Material, Werkzeuge und Maschinen fehlen die Benennungen.*

*Der Designprozess hat in der Volksschule keinen Platz, er ist zu zeitraubend. Es ist möglich, einen Gestaltungsprozess umzusetzen.*

*Bemerkung zu schulischen Bedeutung: Textiles und Technisches Gestalten. Einschub im folgenden Satz gewünscht: Durch Wahrnehmung und sinnliche Erfahrung von Materialien durch Reflexion und Kommunikation. Beim Realisieren und Umsetzen des Geplanten werden Grenz- und Erfahrung gemacht. Argument: Das effektive Handeln und Umsetzen muss zwischen Entwicklung und Reflexion geschehen.*

**6b) *Bildnerisches Gestalten*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten**
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
<i>Genügen die Lehrmittel?</i>					<b>X</b>

Bemerkungen

Im Zyklus 1 und 2 ist die Anzahl der Kompetenzen zu umfangreich.

**6c) *Bildnerisches Gestalten*: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch**
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

...

**6d) *Textiles und technisches Gestalten*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja**
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
<i>Genügen die Lehrmittel?</i>				<b>X</b>	

Bemerkungen

Es fehlen die angepassten Lehrmittel und Lernmedien mit dem Ansatz der Praxistauglichkeit.

**6e) Textiles und technisches Gestalten: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen**
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

*Anmerkungen des Verbands der Lehrpersonen Textiles Werken:*

*Das Unterrichten der Fächer Textiles Gestalten und Technisches Gestalten sehen wir nur in Halbklassenunterricht, um die verbindlichen Kompetenzen zu erreichen.*

*Bemerkungen (allgemein)*

*I. Textiles und Technisches Gestalten muss immer T T, also immer beides gross geschrieben werden.*

*II. Die Covers zum Gestalten zeigen optisch keinen Bezug zu Textil. Das ist wünschenswert.*

*Rückmeldung zu:*

**TTG.1 A Wahrnehmung und Kommunikation / Wahrnehmung und Reflexion**

*Bemerkung: Im ganzen Kapitel TTG fehlen:*

*Erscheinungen aus der **Natur** und Bezug zur Welt der **Kunst** als Inspirationsquellen. Das muss bei TTG.1 oder TTG.2 integriert werden.*

**TTG.2 A Prozess und Produkte**

*Designprozess streichen und durch Gestaltungsprozess ersetzen*

*Design hört vor dem Realisieren auf. Gestalten beinhaltet das Realisieren und Umsetzen.*

**TTG.2 A 3. Planen und Realisieren**

*a Die Schülerinnen und Schüler können individuelle Produkte unter vorgegebenen Bedingungen mit Unterstützung entwickeln und herstellen.*

*b Die Schülerinnen und Schüler können die formalen, funktionalen und konstruktiven Bedingungen der Aufgabenstellung berücksichtigen und für die Planung, für die Umsetzung und die Herstellung des eigenen Produkts verwenden.*

*Die Umsetzung, das Handeln muss erwähnt werden. Die Dimension des Handelns ist die Stärke in diesem Fachbereich.*

*Der textile Bereich ist in diversen Kapiteln untervertreten, und erfährt weniger Differenzierung als das Technische Gestalten: Die textilen Techniken, Verfahren, Produkte müssen unbedingt benannt werden.*

**TTG.2 B Prozesse und Produktion**

*Funktion und Konstruktion*

*1. Bau/Wohnbereich*

*a2 Können mit bestehenden Konstruktionselementen spielen (z.B. Verpackungsmateriel, Steine, Dachlatten, Textilien)*



c2 + Kissen  
e2 + Hocker, Raumteiler  
Spiel und Freizeit  
e3 können Figuren und Kostüme...

### **TTG.2 C Prozesse und Produkte**

*In den einzelnen Zyklen müssen die textilen Produkte auch benannt werden.*

#### *Gestaltungselemente*

##### *1. Material und Techniken*

*b1 können Wirkungen von Materialien und Techniken treffend beschreiben und bewusst einsetzen*

*c1 können Wirkungen von Materialien und Techniken verstehen und gezielt einsetzen*

#### *Oberfläche*

*a4 können die Oberflächen verschiedener Materialien und Techniken unterscheiden....(....bestickt, gefilzt, gewoben*

*b4.....(z.B. Oberflächenstrukturen, Strickmuster, Stickerei, Druck, fein, flauschig, grob*

*Auch hier ist der textile Bereich untervertreten, es gibt weniger Differenzierung als im Technischen Gestalten:*

### **TTG.2 E Formgebende Verfahren: Trennen**

*3 c2 Oesen, Verschlüsse (nennen)*

*3 c3 Textile Techniken benenn filzen, häkeln stricken, sticken*

*3c6 Stoffdruck*

#### *Material, Werkzeuge und Maschinen*

##### *1. Material*

*b1 textile Materialien: Wolle Baumwolle, Leinen (aufzählen wie im technischen Gestalten.*

*Argument: Das sind alles nachwachsende Textilien. Wichtig für den Bewusstwerdungsprozess in Bezug auf Nachhaltigkeit. Blache, synthetische Materialien sind aus endlichen Ressourcen, z.B. Erdöl*

#### *Werkzeuge und Maschinen*

*a2 insbesondere Schere und Nadeln*

*b2 insbesondere Nähmaschine, Schere und Fingerhut*

### **TTG.3 A Kontexte und Orientierung**

#### *Kultur und Geschichte*

*1. b (z.B. Textilien, Werkzeuge...*

*2. a (z.B. Kleider, Krone, Schmuck, Schwert*

### **TTG.3 B Kontexte und Orientierung**

#### *Design- und Technikverständnis*

*1.a (z.B. Nadel, Schere, Nagel, Papier*

*2. b (insbesondere Holzwerkstoffe, nachwachsende textile Materialien, Kunststoffe*

*4.b (z.B.....Experimentierkasten, Werkzeuge, Nähmaschine)*

## 7. Fachbereich Musik

### 7a) **Musik: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 7b) **Musik: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
<i>Genügen die Lehrmittel?</i>				<b>x</b>	

Bemerkungen

Für das Fach Musik ist die Kompetenzorientierung aus unserer Sicht richtig. Der Kompetenzbegriff geht in die richtige Richtung. Aus Sicht des 1. und 2. Zyklus sind die Anforderungen aber zu hoch.

Es gibt sehr viele Lehrmittel. Die vorhandenen Lehrmittel genügen aber den Ansprüchen nicht. Es sollte ein allgemein verbindliches Lehrmittel erarbeitet werden.

### 7c) **Musik: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen
- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

Diejenigen Kinder und Jugendlichen, die kein Instrument spielen, dürften die Ziele kaum erreichen. Es stellt sich somit die Frage, ob das Erlernen eines Instruments nicht obligatorisch erklärt werden soll.

## 8. Fachbereich Bewegung und Sport

### 8a) **Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Einleitung einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

### 8b) **Bewegung und Sport: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
<i>Genügen die Lehrmittel?</i>		<b>x</b>			

Bemerkungen

Bei einzelnen Kompetenzen wären Standards nötig.

Gewisse Sportarten erfordern infrastrukturelle Rahmenbedingungen (Schwimmen, Schneesport...)

Beim Fachbereich Bewegung und Sport sind verbindliche Rahmenbedingungen unerlässlich, nicht zuletzt auch aus Sicherheits- und Haftungsgründen. Insbesondere beim Schwimmunterricht braucht es verbindliche Aussagen zur maximalen Gruppengrösse, zum Betreuungsfaktor und zur Ausbildung der Sportlehrperson und der Begleitperson.

Eine Klärung braucht es auch für Sportarten im Freien. Sollen beispielsweise Skilager obligatorisch werden?

### 8c) **Bewegung und Sport: Sind die Mindestansprüche angemessen gesetzt?**

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- allgemein zu hoch
- in einzelnen Kompetenzen zu hoch
- angemessen

- in einzelnen Kompetenzen zu tief
- allgemein zu tief
- keine Stellungnahme

Bemerkungen

**9. Latein (zu beantworten in den Kantonen Aargau, Appenzell-Innerrhoden, Basel-Landschaft, Basel-Stadt, Freiburg und Schaffhausen)**

9a) *Latein*: Sind Sie mit der Auswahl der Kompetenzen sowie deren Aufbau einverstanden?

Bitte wählen Sie eine Antwort aus:

- ja
- ja, mit Vorbehalten
- nein
- keine Stellungnahme

(Frage des LCH)

	Ja	eher ja	eher nein	nein	Keine Antw.
<i>Genügen die Lehrmittel?</i>	<b>x</b>				

Bemerkungen